Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 17 (1895)

Heft: 18

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 18 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alte Jungfern.

(Gortfehung und Schluß.) Und die gute Elsbeth! Ich seh sie noch vor mir in ihrem alten Lehnstuhl, den ihr vor Jahren mir in ihrem alten Lehnstuhl, den ihr vor Jahren einmal liebe Freundinnen geschenkt hatten. Sie war lahm an den Füßen; dafür regten sich um so sieie biger die Hände oder Händchen und strickten und nähten, daß es eine Freude war, zuzusehen. Fürwen? Ja, wer das im einzelnen hätte aufzählen können! Sie ging in Sorgen um "ihre Armen" beinahe auf. Da mußten in aller Eile sir die oder iene Wöchnerin Windeln, Schlüttchen u. s. w. angesertigt merden: dart fehlte es dem armen Gerektoch fertigt werden; dort fehlte es dem armen Grethchen an einem Unterrod, oder der alten Ursel an warmen Winterstrümpsen. Das Berzeichnis ersorderlicher an einem Unterroc, oder der atten urzet an wurmen Winterstrümpsen. Das Berzeichnis ersorberlicher Gegenstände sitt ihre Pflegebesohlenen, das in der Regel auf dem Tijche lag, mahnte täglich, die Hände nicht in den Schoß zu legen. Sine Verchötichse hing an der Wand; darüber waren die Worte angebracht: "Bergiß mich nicht!" Elsbeiths Freundinnen wußten, was das zu bedeuten hatte und beherzigten die Vitte, so oft sie kamen, mit klingender Münze.

Un Nachmittagen war Elsbeth selten allein. Da sonden sich aemösnlich der Schule entlassen Mädchen

fanden sich gewöhnlich der Schule entlassen Mädchen ein mit Strick- oder Nähzeug, entweder, um sich be-lehren zu lassen oder, wenn's presserte, tapser mit-

zuhelfen.

Db frembem Glend vergaß fie bas ihrige. Die hörte man fie flagen, daß fie ihres Umstandes willen auf allerlei Lebensgenüsse verzichten müsse. Sie war immer heiter, sprach nie von ihrem Gebrechen, und wenn man sie bemitleiden wollte, sand sie im Gevon man sie bentitetoen woute, sand in der sin Gesenteil immer viel Ursache, Gott zu danken sür empfangene Wohltaten. "D." sagte sie oft, "meinen lahmen Füßen habe ich viel Segen zu verdanken!"
Es waren nicht bloße Phrasen, diese Neußerungen — wer Elsbeth näßer kannte, mochte wissen, daß sie

teine unnügen, noch weniger unwahre Worte machte. Sie war streng gegen sich, nachsichtig im Urteil gegen andere. Letteres mochte wohl auch ein Grund sein, andere. Letteres mochte wohl auch ein Grund sein, daß man sich von ihr angezogen fühlte. Kinder suchten sie steißig heim und sanden in Tante Elsbeth eine herrliche Erzählerin, andere Belehrung und Ermunterung, und wohl manch' gedrücktes herz suchte Trost bei ihr und Erleichterung.

Nun ist sie Staub und Usche, die gute Tante Elsbeth; aber ihr Andenten sebt in vieler Herzen fort. Ich denke an zwei Geschwister, Bruder und Schwester. Ersterer war bucklig, engbrüftig, klein, hatte aber klaren Versland und konnte den Posten, den er bekleidete, zur vollen Zufriedenheit seines

ben er bekleibete, zur vollen Bufriedenheit feines Bringipals verfehen. Freilich wurde es ihm oft schwer, die tattlosen Redereien feiner Mitarbeiter zu er tragen, und bisweisen kam er entmutigt und in gebridter Stimmung zur Schwester. Sie wohnten beisammen und teilten getreulich Freud und Leid. Christian, wegen seines nicht empsehlenden Neußern schücktern, ja menschenschen, hatte feine Bekanntstütter, ichaften und suchte auch keine. Die Schwester war ihm alles; aber wenn sie nicht zugegen war, kehte ihm auch alles. Sie gingen Sonntags mit einander zur Kirche, am Nachmittag wohl auch spazieren, und die Schwester suchte den zur Melancholie geneigten Bruder aufzuheitern, und that ihm zu liebe, was fie konnte.

Wenn er abends heim kam, sand er ein freund-liches Gesicht und ein gedecktes Tischchen. Hustete er, so hieß es: "Gewiß hast du dich erkältet?" Dann mußte er sich gern oder ungern einer nötig erachteten Erwärmungsfur unterwerfen. War er büstern Mutes, fo wußte sie ihn aufzuheitern; turz sie lebte für ihn und mit ihm.

Er seinerseits hatte ein unumftößliches Butrauen zu ihr und zu allem, was sie tat und sagte; ihr Wunsch war ihm Gefet.

Gines Tages erhielt Sanna in Gegenwart ihres

Bruders einen Brief.
"Bon wem?" fragte Christian, die Büge der Schwester beobachtend. Die Schwester wurde rot was antworten?
"Bon wem?" fragte der Bruder nochmals.

"Run, von ihm," gab die Schwester zur Antswort; "aber sei ihm, gabrie ich bleibe bei dir!" Der Bruder schaute sie ängstlich an und sagte

endlich: "Gelt, Du verlässest mich nicht; ohne Dich wäre mir das Leben unerträglich!" —

Und fie hat ihn nicht verlaffen, fondern treu gepflegt während seiner langen Krankheit, hat ihn be-weint, als er starb, sie allein hat sein Grab gepflegt, bis auch fie, ich möchte fast sagen, heimwehkrank ihm

nachfolgte. Run vollends bas Tantchen! Nicht etwa ein Rlatich = und Schmarogertantchen, bas mit bem Stridzeug zum lleberfluß da und dort Einkehr hält und die Augen zum Schrecken der Hausfrau in allen Winkeln herum spazieren läßt, es gibt leider auch solde, nein, ein Sülftantchen, das, in jungeren Jahren zwar felbst mit Not fämpfend, doch Mittel und Wege

fand, Opfer für andere zu bringen. Es ist mir lieb gewesen, obschon ich so wenig wie hundert andere ein Recht auf diese Titusatur

3ch febe es noch bor mir in feinen filberweißen Saaren, seinem freundlichen, wohlerhaltenen Gesicht, seinen quasschligen Sänden, die nie müßig waren. Ja, ja, diese Sände haben gearbeitet von früher

Jugend auf.

Das "Mägeli", unbemittelter Eltern Kind und früh Waise, lernte in der Stadt das Weißnähen, kam mit seiner gestrengen Lehrmeisterin oft in herrkam mit seiner gestrengen Lehrmeisterin oft in herrschaftliche Häuser, und als seine Lehrzeit vorüber war, wurde es da und dortsin gerusen und bestellt. Es zeigte nicht nur Geschief für die Nadel, sondern auch für häusliche Arbeit aller Art. Gab's in einem "seiner Häuser" eine Wäsche, eine Werlobung, eine Tause, das Kägeli mußte dabei sein, wußten doch die Haussprauen, daß es ihnen, wie sie sich ausprücken, zur Sache schon an Sparsonkeit aes. Mehrn auch zu Sache schon an Sparsonkeit aes.

Wenn auch july jange schon an Sparsamkeit gewöhnt, behauptete Rägeli doch, das Sparen von "seinen Frauen" gelernt zu haben. Eine Schürze, welche ihm die Frau Bürgermeisterin geschentt, ein Vaar Strümpfe, die es vor X-Zeiten von der Frau Pfarrer oder Doktorin bekommen hatte, wurden ihrelgen in Vierstein der Angerer von der verschieden von der Verschulzen der Versch jahrelang mit Pietät und Schonung getragen; aber trot aller Sparjamkeit konnte das Rägeli wenig für sich auf die Seite legen. Es hatte einen Bruder in der Fremde, der meldete sich fleißig; denn er konnte wegen eines herzleidens oft nicht arbeiten; mehr als er bekümmerte Rägeli eine Schwester, die jahrelang schon an einer unheilbaren Krankheit litt. Was thun, um ihr die nötige Pslege angedeihen zu

Die Arme bei fremden Leuten unterzubringen, hatte große Schwierigkeiten; man war balb ber beschwerlichen Batientin mude, und diese jahrelang vielleicht in einer Krantenanstalt verpflegen zu lassen war für das gute Rägeli zu viel. Was thut's? Es wirt das Matrahenmachen, mietet sich eine kleine Wohnung, nimmt die kranke Schwesser zu sich, um sie selber pslegen zu können, arbeitet nebenbei, so viel es Kräste und Umstände erlauben. Die Schwester sitrbt und hat Rägeli zur Erbin ihres kleinen

Bermögens eingesett; aber da fommen die Berwanden und erflären das Testament für ungültig. Die Richter entscheiden zu ihren Gunsten und Rägeli muß sehen, wie andere den ihr zugesprochenen Besit in Beschlag nehmen; aber auch ohne diesen sommt Rägeli vorwärts; es fehlte ihm nicht an guten Leuten und Gottes Segen. Es war aber auch unverdroffen tätig vom frühften Worgen bis in die späte Nacht. Nicht, daß es jest aller Sorge für andere ledig ge-wesen wäre! Eine andere Schwester, Witwe, Mutter wesen wäre! Sine andere Schwester, Wittve, Mutter zweier Kinder war wenige Monate der erstern ins Grab gesolgt. Nun standen die Kleinen völlig verwaist da, und es fragte sich, wo dieselben versorgen. Das gute Rägeli sonnte den Gedanken nicht ertragen, die Kinder ganz fremden Leuten zu überlassen, die Nicher ganz fremden Leuten zu überlassen, da sie vielleicht lieblos behandelt würden. Es entschloß sich, dieselben zu sich zu nehmen und nach besten Krästen für sie zu sorgen. Verwöhnt freisich wurden sie nicht, mußten früh schon kernen, sich selber zu helsen; aber sie gediehen prächtig bei Schwarzbrot und Suppe und hatten das Tantchen von Sexxen sieb. von Bergen lieb.

von Herzen lieb.
Rägeli hatte guten Zuspruch, lieferte gute Arbeit und erweiterte sein Geschäft. — Die Jahre eilten dahin, die Kinder wurden groß und in den Haaren der treuen Pslegemutter glänzten viele Silberfäden. Eines der Mädchen verheiratete sich und wollte, da die Vermögensumstände es erlaubten, das Tantchen zu sich nehmen — aber "mit nichten" hat dieses gesagt, ich lasse mich noch nicht in den Lehnstulf legen; ich hosse, so Gott will, noch etwas zu nützen in der Welt. — Es kam freilich bald die Zeit, wo es sich doch, und zwar wegen zunehmender Atemnot in den Lehnstulß segen nurgte; indes, ob auch die Küße den Dienst nicht mehr wie ehedem versehen konnten, die Hände ruhten nicht, sondern arbeiteten für die Armen. — Als die Nachricht von dem plößelichen Tode ihres Bruders eintras, verzoß es wohl lichen Tode ihres Brubers eintraf, vergoß es wohl heiße Thränen und qualte, sich mit dem Gedanken, ob es dem Verstorbenen nicht noch mehr Liebes hätte erweisen können. Von der Zeit an sagte es oft: "Nun kommt die Reihe bald an mich," und es hatte sich nicht getäuscht. Der Todesengel trat an einem Sonntagmorgen früh und ungeahnt an Rägelis Lager und drückte ihm sanft die Augen zu.

Hand von Bernach in der genten Pssegemutter zurück-gebliebene Nichte, war untröstlich, als sie am Morgen nach ihrer Gewohnheit ans Lager trat und die lieben Augen, die fo lang und treu gewacht, für immer geichlossen fand.

Ich fah das liebe gute Tantchen in Blumen gebettet mit dem ihm eigen gewesenen gufriedenen Ge-fichtsausdrud, und mir famen dabei die Borte in ben Ginn:

Und ich an meinem Abend wollte, Ich hätte diesem Weibe gleich Erfüllt, was ich erfüllen sollte In meinen Grenzen und Bereich

Es ließen sich noch Hunderte von Beispielen auf-gahlen, die beweisen könnten, daß die alten Jungsern zahlen, die delverfen innen, dag die alten Jungfern nicht immer nur das fünste Kad am Wagen der menschlichen Geseuschaft sind, sondern daß viele von ihnen mit Selbsstoligseit und Opsermut ihren Mits-menschen Zeit und Krast und Existenz widmen. Se gibt aber noch viel mehr, die Herz und Hand zu einem guten Werke dieten möchten, die aber entsweder nicht hervorzutreten wagen, oder beren Mit-wirkung aus Mangel an Bertrauen zurudgewiesen wird. Man ruse sie, biese Schüchternen, Alengitlichen, tomme ihnen mit Bertrauen entgegen, weise ihnen einen Wirkungstreis, oder auch nur einen Wirkungsfreis im Wirkungstreise an; es werden sich noch viele sleißige hände und bereitwillige herzen finden. K.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Weisse baumwollene Strümpfe werden ganz echt diamantschwarz ge-färbt bei Georg Pletscher, che-mische Wäscherei und Färberei im

Orell Füssli, Verlag, Zürich
Die Kranken-Ernährung u. Krankenküche von A. Drechsler. Diätischer Ratgeber. Preis 90 Cts.
Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett. (H 1599 Z) 75 Cts.
Die Fehlgeburt 75 Cts.
Den Frauen gewidmet von Prof. Dr.
Spöndly, Hebammenlehrer in Zürich.
103 Rezepte Englischer Puddings
und Cakes für die deutsche Küche.
Von Anna Rieter. [393
2. Auflage . . . Fr. 1.20.
Vorrätin in allen Buchhandlungen. 2. Auflage Fr.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.



Damen-Loden

Muster franko.

H. Scherrer

St. Gallen und München.



Uhren und Uhrketten

in reicher Auswahl. Stets eingehende Neuheiten. Gg. Scherraus,

Uhrmacher, [388 Neugasse 16 und Linsebühlstr. 39. Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

Dank!

Meine Tochter litt infolge Blutarmut Meine Tochter litt infolge Blutarmut an einem hochgradigen nervösen Kopfschmerz, einen stehenden Schmerz in der linken Schläfie, dann Neigung zum Erbrechen, Schlaflosigkeit, war appetitlos, auch über jede Kleinigkeit aufgeregt. Es war ein unangenehmer Zustand, gegen den vergeblich Hülfe gesucht. Ich wandte mich an Herrn Henri Lovié, Dresden, Frauenstr. 14, und fand meine Tochter die gesucht Hülfe auf brieflichem Wege durch einfache Behandlung. Der Dank diene zum Nutzen der leidenden Menschheit. [407 Saskal bei Liebenau i. Böhmen. Joseph Hörle.

Ħ

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 1.80 bis Fr. 5.—) Damenhosen Fr. 1.20 bis Fr. 7.5. Bettüberwürfe Fr. 1.80 bis Fr. 5.—) Damenhosen Fr. 1.20 bis Fr. 7.5. Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 7.5. Fitzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korkteppiehe, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schall-

dämpfend.								Ξ.
183 cm breit, 8 mm dick, uni, 11. —								2
183 ,	, 8	, ,	bedru	ckt		2. —		9
Linoleum	Qual. A	4	В	C	D	II	III	inoleum
uni 183	cm 10, -		3.50	6. —				
mit Dessin 183			9. 50	7. —	6. —	4.80	3.80	und
230				10, —				d
275				l2. —		8.50		\sim
366	,	22	2. —	16. —	-,-	12. —		9
Vorlagen und I	Milieux	45/45	45/60	68/90	68/114	137/183	183/183	츳
		1.50	1.90	4. —	5. —	16.50	22. —	e
		183/230	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275	Ð.
		27. —	30. —	33. —	28. —	34. —	36. —	Korkteppiche,
			200/300	230/275	230/320	230/366	366/366	ъ,
			40. —	40. —	45. —	55. —	100. —	8
Linoleum-Läuf	er 45	em	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm	reruchlos,
Stairs für Treppen u	. a. 3.	10	3.90	4.75	6.20	7.75	9. —	<u>C</u>
	C. 2.	25	2.75	3. —	4.25	5.25	6.40	=
		75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50	S
I	II. –.	_	1.30	1.50	2. —			≤

Granite, 183 cm breit, 14.—, Inlaid, 91 cm breit, 9.— (bei denen sich das Dessin nie abläuft). Linoleum-Ecken, Nr. 11.—, Nr. 2.—75, Nr. 31.— Linoleum-schienen, per laufenden Meter 2.50 Linoleum-Reviver und Cement, per Büchse 1.75 [143

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei:

wasserdicht, staubfrei

eum,

Lino

Mever-Müller & Co..

Weinberg Nr. 6, Zürich, und Kasino Winterthur. !! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !! !! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins!!

Linoleum, bester und billigster Bodenbelag.
 Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Bei Hautkrankheiten, Ausschlägen

jeder Art haben sich die Dr. med. Smidschen Flechtenmittel, bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei nässenden Flechten, Ekzemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fussgeschwiren, Salzfluss, Wundsseln, Wunden, Hautunreinigkeiten etc. — Salbe Nr. 2 bei trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrindetc. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1Paket, enthaltend 1 Topf Salbe u. 1 Schachtel Blutreinigungspillen, kostet Fr. 3.75.

mit Atembeschwerden, Drüsenanschwellungen werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte Dr. med. Smidsche Universal-Kropfmittel beseitigt. Preis Fr. 2. 50.

Dr. med. Smids Enthaarungsmittel beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse kosmet. Poudre Fr. 3. 50.

ist bei Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen und Rausehen in den Ohren, Ohrenkatarrh, Ohrenentzindung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen und Jucken in den Ohren, Ohrenkrampf, verhärtetem Ohrenschmalz etc. von unibertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4.— [736]

Zeugnisse: Wolen Sie mir umgehend wieder Dr. Smids Flechtenmittel Nr. 1 zuschicken, denn wir haben schon über 18 Jahre gearztet, und diese Salbe Nr. 1 samt Pillen macht gute Fortschritte. B. J., Landwirt. Vogelsang b. Turgi, den 28. August 1893. Ersuche Sie mit umgehender Post und per Nachnahme zu senden: 1 Flechtenmittel Nr. 2 von Dr. med. Smid. Dieses Mittel hat mir während kurzer Zeit gute Dienste geleistet. E. A. Eschenmosen, den 3. Dez. 1893. Da ich seit 14 Tagen Ihr Dr. Smids Universal-Kropfmittel gebrauche und Besserung spüre, so ersuche Sie, mit noch 2 Fläschchen zu schicken. Frau H. J. Bautigenthal b. Bolligen, den 19. Nov. 1893. Seid doch so gut und schicket mir auf Nachnahme noch ein Zies Dr. Smids Universal-Kropfmittel, wie das erste gewesen ist. Ich habe es für gut gefunden, aber gleichwohl muss ich noch mehr gebrauchen. R. N. Schulzstätten, den 6. August 1893. Ersuche Sie höfl., mir Dr. Smids Enthaarungsmittel zur Beseitigung von Barthaaren für ein Frauenzimmer auf Nachnahme zu senden. Das Ohrenöl von Dr. Smid, das Sie mir gesandt haben, ist sehr gut. E. J. Werthenstein, den 29. Oktober 1893. Im Auftrag von meinem Vater berichte ich Sie daher, um uns noch ein Fläschchen von Dr. Smids Gehöröl zu senden. Das letzte wirkte vortrefflich. St. J. Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheker, Steckborn. Depots: St. 6allen: Apoth. C. F. Ludin, Löwenspetheke; Apoth. H. Jenny, » Rotstein; Herisan. Apoth. Herbler; Apoth. Ar. Oktobekis (Rorschaeh: Apoth. A.C. Rothenbisuler: Zürich Japoth A.O. Werdmüller; Aussersihl: Apoth. L. Baumann; Apoth. Probet z. Floraspotheke, Badenerstr. Si; Basel: Altr. Schmidt, Greifenapotheke; Herschaen Apoth. Herbler; Apoth. A.O. Werdmüller; Aussersihl: Apoth. L. Baumann; Apoth. Probet z. Floraspotheke, Ba Dr. med. **Smids Gehöröl**

Rationelle Ernährung

durch Jul. Hensel

Hygieinisch. Cacao und Chokoladen

ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.

Hyglein. Cacao in ½, ½ und ¼ Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.

Hyglein. Chokolade Nr. 1 Fr. 3. — Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.

Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447

Alleinberechtigte Fabrikanten: Knape & Würk, Leipzig.

Generaldepot für die Schweiz: Karl Pfalz, Basel.

Probesendungen per Post, billigst.

Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal.

Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz

oder direkt von Stalden zu beziehen.

Die Milch stammt aus der besten Gegend des Emmenthales, durchaus gesunden Tieren, denen nur Naturfutter verabreicht wird. Die angewendete Sterilisations-Methode ergibt die vor allen anderen

Die angewendete Sterilisations-Methode ergnt die vor allen anderen bei weitem sichersten Resultate.

Als Kindermileh von Müttern und Aerzten aufs höchste geschätzt.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten Kinder- und Frauen-Aerzte.

Export nach überseeischen Ländern.

Die 1 Literflasche

Die 6 Deciliterflasche

Die 3 Deciliterflasche

Auch vorzüglicher sterilisierter Alpen-Rahm.

Verlanget die Bärenmarke! (H 88 Y) [59

Sichere und dauernde Heilung bei Flechten jeder Art

wird durch das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden. Es ist darum vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht berufstörend.

nicht berufstörend.

Preis franko per Nachnahme Fr. 3.75. Zu beziehen durch J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr., Zürich

Heureka-Stoff, weiss.

für Damen-, Herren- und Kinderwäsche. Das Eleganteste u. Solideste.

Heureka-Stoffe, farbig, für Damenroben, Kinder-leidehen, Schürzen, Blouse Reise und Staubkleider.

Heureka-Stoffe sind gesetzlich gesch Patente +6436 +6437.

Heureka-Piqué für Damenkleider, Ju-pons, Frisiermäntel etc.

Heureka-Stoff, crême, für Vorhangstoffe, Kleider, Schürzen, Broderien etc.

Heureka-Stoffe: rendiplom: London 1894 oldene Medaille: Zürich 1894, (H 1728 Z

Heureka-Zwirnstoff. Das Beste für Betttücher und Bettwäsche.

Farbige Heureka-Stoffe in crême, türkisch, braun — blau —, blau gestreift, rot gestreift, bordeaux.

Man beliebe gefl. Muster und Prospekte zu verl.

Soeben erschien:

Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten

die Landschaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner.

Von H. Runtzler, Baden, Schweiz (Selbstverlag). Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pfg. Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der »Schweizer Frauen-Zeitung» 1893.

Wer eine Stelle sucht,

tut am besten, in der **Frauen-Zeitung** ein Inserat einzurücken. Das Blatt wird grösstenteils in **gutsituierten Familien** gehalten, also von Leuten, die

Stellen zu vergeben haben,

so dass derlei Inserate gewöhnlich von bestem Erfolge begleitet sind.
Die Druckzeile in kleiner Schrift (ungefähr 10 Silben) kostet 20 Cts.,
angefangene Zeilen werden voll berechnet. Die eingehenden Offerten
werden jeden Tag den Auftraggebern zugestellt. Offerten und Anfragen
sind jeweilen eine Frankomarke zur Weiterbeförderung resp. Antwort
beizufügen.

Annoncenbureau der Schweizer Frauen-Zeitung Haasenstein & Vogler, St. Gallen.